



Betroffene zu Beteiligten machen: Insgesamt nahmen rund 350 Gläubige an den offenen Foren in Passau und Altötting teil, um über die Zukunft des Bistums mitzudiskutieren. Foto: Hintermayr

Auf dem Weg der Erneuerung

Ein Überblick: Wo steht der pastoral-strukturelle Erneuerungsprozess im Bistum Passau?

PASSAU. Das Bistum Passau hat sich auf den Weg gemacht. Das Ziel ist nicht weniger als eine pastoral-strukturelle Erneuerung. Ein formaler Wandel, verbunden mit einer neuen geistlichen Kultur, in deren Mittelpunkt Jesus Christus steht. Das Evangelium soll der Maßstab allen Tuns sein. Alle Beteiligten sind überzeugt: In diesem Prozess braucht es klare Strukturen, die dem pastoralen Handeln dienen. Ein erstes Ergebnis hat nun die Arbeitsgruppe Pfarrverband 2020 vorgelegt. Dieses wird nun in den Gremien beraten. Wichtiges Ziel für die Arbeitsgruppe war es, Hauptamtliche wie ehrenamtliche Tätige zu entlasten und gleichzeitig die Verwaltung zu professionalisieren. Dies wird auch vor dem Hintergrund immer wichtiger, da die Anforderungen durch staatliche Vorgaben immer komplexer werden. Ganz wesentlich: Auch in den neuen pastoralen Räumen bleibt die Grundstruktur erhalten und es werden keine Pfarreien aufgelöst.

Gemeinsam Kirche sein, im Miteinander vorankommen – das stand von Anfang an in den Leitlinien für diesen Erneuerungsprozess. Ob Priester oder Laien, ob Verbän-

de oder der Diözesanrat, die Verantwortlichen um Bischof Dr. Stefan Oster SDB und Generalvikar Dr. Klaus Metzl wollten möglichst viele Betroffene zu Beteiligten machen und mit ins Boot holen. Rund 350 Gläubige fanden sich allein in vier offenen Foren in Passau und Altötting ein, um gemeinsam an den Prozessleitlinien zu arbeiten und weitere Fragen rund um die Zukunft des Bistums zu diskutieren. Sämtliche Ergebnisse wurden protokolliert und festgehalten. Sie wurden in der Steuerungsgruppe ausgewertet und besprochen. Vieles davon wurde bereits in die Leitlinien aufgenommen, die letztlich das Gerüst für den Erneuerungsprozess sein werden.

„Jesus erneuert uns – und die Welt“ – das ist Mission und Auftrag zugleich in diesem Prozess, dem Bischof Stefan Oster folgende Vision voranstellt: „In der Kirche von Passau sind wir eine frohe, einladende und solidarische Glaubensgemeinschaft. Wir bekennen, dass uns in Christus allein Gottes Heil geschenkt ist und erkennen daher drei

große Herausforderungen für heute und morgen: Gott um seiner selbst willen zu lieben, Jüngerschaft zu leben und den missionarischen Einsatz zu praktizieren.“

Insgesamt gibt es drei eigenständige Gruppen, in denen die Zukunft des Bistums beraten wurde und wird: die Kommission für Neuevangelisierung unter Vorsitz von Bischof Dr. Stefan Oster, die Arbeitsgruppe Pfarrverband 2020 unter Vorsitz von Generalvikar Dr. Klaus Metzl und die Arbeitsgruppe Visitation unter der Leitung von Seelsorgeamtsleiter Dr. Hans Bauernfeind. Letztere hat das Ziel, die Visitation so zu gestalten, dass sie als Stärkung auf dem pastoralen Weg empfunden wird.

„Unsere große Aufgabe ist, die Wirklichkeit wahrzunehmen und daraus die Frage zu stellen, was bringt uns im Sinne Jesu Christi einer guten, gesegneten Zukunft entgegen“, erklärt Generalvikar Dr. Klaus Metzl bei der Vorstellung der Ergebnisse der Arbeitsgruppe Pfarrverband 2020. Damit einher gehe aber auch die Frage, „was hindert uns auf die-

sem Weg, was ist verkrustet, abgestorben und wird nur aus Gewohnheit weitergeführt“.

Der Entwurf der Arbeitsgruppe Pfarrverband 2020, der nun in der Steuerungsgruppe und in den Gremien weiter beraten wird, sieht unter anderem vor, dass keine Pfarreien aufgelöst werden. Es soll auch keine neue Administrationsebene geschaffen werden. Vielmehr soll die vorhandene Struktur der Pfarrverbände und Dekanate sowohl für die Pastoral als auch für die Verwaltung genutzt und angepasst werden. Noch größere Befugnisse soll künftig der Dekan bekommen. Er soll als Koordinator zwischen den einzelnen Pfarrverbänden, Kirchenstiftungen, pastoralem und nicht-pastoralem Personal fungieren. Mit einer Art Kompetenzzentrum möchte man künftig den Kindertagesstätten stärker unter die Arme greifen.

Der Prozess geht weiter. Generalvikar Dr. Klaus Metzl und Personalreferent Domkapitular Josef Ederer wollen die Dies, die Versammlungen aller hauptamtlich tätigen Frauen und Männer in einem Dekanat, besuchen, um auch in diesen Gremien Möglichkeiten zur Mitgestaltung zu schaffen. WOLFGANG KRINNINGER

„Was bringt uns im Sinne Jesu einer guten, gesegneten Zukunft entgegen?“